

# KZ-Aufseherinnen: Frauen ohne Moral und Herz

Berührende Lesung zur Ausstellung im Zellentrakt

**Herford (HK).** Als Begleitprogramm zur Ausstellung »Vergiss deinen Namen nicht. Die Kinder von Auschwitz« veranstaltete das Kuratorium »Erinnern, Forschen, Gedenken« am Dienstag im Zellentrakt eine Lesung. »Prügeln, quälen, mit dem Hund kuscheln«, so beschreibt Olga B. die Aufsehe-

rin Dorothea Binz, die auch die schöne Bestie genannt wurde. In Auschwitz war nichts berechenbar. Niemand habe voraussehen können, wie ein- und dieselbe Angelegenheit am nächsten Tag, in der nächsten Stunde oder Minute von den Aufsehern gehandhabt wurde. Das schreibt Alwin Meyer

in seinem Buch, auf dem die Ausstellung basiert. Zwischen 1942 und 1944 sind geschätzt 232 000 Kinder nach Auschwitz deportiert worden. Sie stammten überwiegend aus jüdischen Familien, 11 000 aus Sinti- und Roma-Familien. Als die Rote Armee im Januar 1945 dort eintraf, fanden die Soldaten nur noch 650 Kinder und Jugendliche vor.

8000 Personen waren in Auschwitz als Aufsichtspersonal tätig, unter ihnen auch Frauen, die in der Regel nicht älter als 20 Jahre waren und an der Vernichtung der Säuglinge und Kinder maßgeblichen Anteil hatten. Von Überlebenden wurden sie später nicht selten als brutal und herzlos beschrieben. Helga Kohne und Sandra Bentlage hatten Fallbeschreibungen erarbeitet. Unterbrochen wurde die Verlesung der Fallbeispiele durch anrührende musikalische Einlagen des Duos Elan.

Die Ausstellung wird bis 16. Juli samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr sowie am 16. Juli von 11 bis 18 Uhr zu sehen sein.



Im Zellentrakt im Rathauskeller lasen Sandra Bentlage (von links) und Renée Claudine Bredt.  
Foto: Ute Pahlmeyer



[www.zellentrakt.de](http://www.zellentrakt.de)